

aufgestellt, und
Behalt, gespielt

in Hamburg
her seine Hand-
gekrenzten Weinen
tätig verrichten
b, der oben mit
liches als Unter-
it gewährt und
t werden kann,
derselbe abwech-
kann. Es ist
samme gedrückt
esundheitszustand
wünschenswerth
ältig geprüft und
allgemein einge-
n in jedem Um-
Person oder eine
un.

in großer An-
nen, so oft der
Man kann sich
brünnte?) Da-
Zeichen ansieht,
wird.

Schildwach. Aus
ste ihn der Dist-
das Gewehr an-

: „Wenn aber
e entlang säme,
, was würdest
sehen und mich

?“
e darunter sind.“
t begreifen, was
hun wollte; da
, ließ er wirk-
gen Augenblicken
wieder und sagte
des Herrn Hof-
ei.“

bedeutend schuf-
i einem Andern.
gnete, Borwürfe,
der nun bei An-
derber leise in's
ommen nichts,

ng.

Magolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 40.

Freitag den 16. Mai

1856.

Oberamt Nagold.

Nachstehender, bei der Oberamts-Visitation gegebene Recces wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht, welche sich nach demselben zu achten, und dafür zu sorgen haben, daß in den Gemeindepflegerechnungen die nöthige Nachweisung gegeben werde.

Nagold, den 13. Mai 1856.

K. Oberamt. Wiebbeking.

Wo es noch nicht der Fall, ist in den Rechnungen in Zukunft nicht bloß der wirkliche Jahreserlös aus Holz, sondern auch zur Vergleichung mit der wirklichen Nutzung das Nutzungs-Quantum an Kasten und Wellen oder Nutzholz, welches nach dem Waldwirthschaftsplan zu fällen gewesen, vorzutragen. Ferner aber muß das Holz vor der Abgabe aus dem Schlage nach den einzelnen Nummern aufgenommen und das hierüber zu führende Protokoll zur Controle der Verwaltung dem Gemeinderath übergeben und zuletzt als Beleg der Rechnung beigefügt werden.

Diese Aufnahme hat, wenn sich nicht der betreffende Revierförster, was vor Allem zu wünschen wäre, derselben gegen besondere regulativmäßige Belohnung unterziehen will, durch eine gemeinderäthliche Commission zu geschehen.

1] Revier Stammheim. Steinbruch-Verleihung.

Samstag den 24. Mai,

Morgens 9 Uhr,

wird der Steinbruch im Staatswald
Gaisburg wieder auf 6 Jahre an den
Meistbietenden verlichen werden.

Zusammenkunft beim Steinbruch.

K. Revierförsterei.

W i l d.

bei der unterzeichneten Stelle einzuge-
ben, widrigenfalls dieselben unberück-
sichtigt bleiben müßten.

Den 10. Mai 1856.

Waisengericht.

Vorstand:

Engel.

1] Gündringen, Oberamts Forst. Langholz-Verkauf.

Am

Montag den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde



24 Stücke schon gefälltes Langholz
vom 40er aufwärts
im Wald Osterholz.

Wenn der Anschlag erlöset wird, so
wird der Kauf gleich genehmigt. Der
Verkauf ist im Walde selbst, wozu die
Liebhhaber höflich eingeladen werden.

Den 12. Mai 1856.

Schultheiß Kienf.

1] Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den kürzlich
hier verstorbenen Ernst Buz, gewes.
Väter von hier, irgend eine Forderung
zu machen haben, werden hiemit auf-
gefordert, dieselben

innerhalb 15 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls sie unberück-
sichtigt bleiben müßten.

Den 13. Mai 1856.

Vorstand des Waisengerichtes:

Engel.

2]

Ebershardt, Gerichtsbezirks Nagold.

Verkauf eines Oekonomie-Guts.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schulden-
sache des Johannes Käst, ref. Schultheißen von Ebers-
hardt, kommt am

Freitag den 23. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Ebershardt die sämmtliche Liegenschaft zum zweiten
und letzten Mal in öffentliche Versteigerung und zwar:

Gebäude:

| | |
|--|-----------|
| ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus, mitten im Dorf, und | |
| eine dreibarnigte neuerbaute Scheuer dabei, | |
| Anschlag | 3200 fl., |
| eine zweibarnigte Scheuer, mitten im Dorf, | |
| Anschlag | 200 fl., |
| die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, oben im Dorf, | |
| Anschlag | 150 fl.; |

1] Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an die — am
7. Mai gestorbene Katharina Karle,
ledige Nähterin von hier, eine Forderung
zu machen haben, werden hiemit auf
diesem Wege aufgefordert, solche

binnen 10 Tagen

Feldgüter in größeren und kleineren Stücken:

| | |
|--|---|
| a) Acker, zeltlich gebaut, 40 ¹ / ₂ Morgen | 5,6 Ruthen, |
| b) Wiesen | 9 ¹ / ₂ " 35,5 " |
| c) Gras- und Baumgärten, an einem Stück, hinter dem Haus | 4 ¹ / ₂ " 35,6 " |
| Wald: | 10 ¹ / ₂ " 23,5 " |
| 64 ¹ / ₂ Morgen 4,2 Ruthen. | |

Anschlag 10,422 fl.
Gesammt-Anschlag 13,972 fl.

Die zweckmäßige Einrichtung und die Geräumigkeit der Gebäude, sowie die gute Lage und die bedeutende Ertragsfähigkeit der Güter empfehlen dieses Anwesen einem tüchtigen Landwirthe. Zu einem weiteren Güterankauf ist im Orte Gelegenheit. Andererseits ist solchen, die nicht das ganze Anwesen zu kaufen wünschen, Aussicht gegeben, daß die Söhne des Verkäufers einen kleineren Theil übernehmen.

Die Zahlungsbedingungen sind: ¹/₄tel baar, ³/₄tel in Jahreszieln. Für den Kaufpreis ist Bürgschaft zu leisten, außerdem wird das Pfandrecht vorbehalten. Auswärtige Liebhaber haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 6. Mai 1856. K. Amtsnotariat Altenstaig.
Breuning.

Königl. sächsische confirmirte Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Rechnungs-Ergebnisse des Jahres 1855.

| | |
|--|----------------|
| Einnahme des Jahres | 250,325 Thaler |
| Ausgabe desselben | 195,925 " |
| Zurückgestellter Reservefonds | 1,277,332 " |
| Ueberschuß | 175,343 " |
| Dividendevergütung 19 Prozent | 29,073 " |
| Abgeschlossene Versicherungen von 214 Personen mit | 267,600 " |
| Sterbefälle von 128 Personen mit | 152,200 " |
| Verbliebene Versicherungen 4717 Personen mit | 5,425,600 " |

Neue Dividende für 1856 19 Prozent.

Nähere Mittheilungen und Annahme von Versicherungs-Anträgen bei
Verwaltungs-Aktuar Wurst in Nagold.

3. Hatterbach.

Die Württembergische Hagelversicherungs-Gesellschaft

setzt auch in diesem Jahr ihre Thätigkeit wieder fort, und sind die Beiträge wieder billiger gestellt.

Ausser den Markungen Hatterbach und Unterthalheim in Iler Klasse mit 1 fl. 20 fr. und 2 fl. 40 fr., sind sämtliche Orte des Bezirks in die 1. te Klasse mit Beiträgen von 1 fl. pro 100 fl. von Halmfrüchten und 2 fl. von Hopfen, Delgewächsen, Flachs, Hanf und Obst, taxirt.

Da diese Beiträge gewiß nieder sind, und dieselben unter Bürgschaft der betreffenden Gemeinden bis Martini l. J. angeborgt werden, ist den Güterbesitzern günstige Gelegenheit geboten, sich bei stattfindendem, so verheeren- dem Hagelschlag für ihren Verlust theilweise Entschädigung zu sichern.

Da diese vaterländische Anstalt verhältnismäßig der Einlagen dieselben Vortheile, wie jede Andere, gewährt, wird gebeten, sich recht zahlreich hiebei zu betheiligen.

Den 30. April 1856.

Bezirks-Anwalt:
Stadtschultheiß Maier

2. Wildberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Am
Montag den 19. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus
ca. 50 Klafter eichene Glanzrinde
vom Stadtwald Kengelberg
gegen Baarzahlung zum Verkauf.
Stadtschultheißenamt.

1. Zwerenberg,

Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde be-
absichtigt aus dem Gemein-
dewald Allmand
50 Stücke starkes Holz, etwa 4500
Cubikfuß haltend,
welches sich größtentheils zu Säg-
holz eignet, im öffentlichen Ausschreib-
zu verkaufen.

Der Verkauf wird am
Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus vorgenom-
men, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 9. Mai 1856.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

1. Hatterbach.

Fabriz - Versteigerung.

Dienstag den 20. Mai d. J.,
Mittags 2 Uhr,
werden in dem Hrn. Gutbesitzer
Voller gehörenden Wohnhaus da-
hier folgende Gegenstände wegen Weg-
zugs verkauft, und zwar:

- 1 schöner moderner Sopha mit
- 6 Sesseln, gut gearbeitet, noch wie neu,
- 1 älteres, fünfstaviges Clavier
von noch gutem Ton, Preis 16 fl.,
- 1 tannene Kommode mit Schreib-
pult,
- 1 hartholgener Tisch,
- 2 tannene Bettladen,
- 1 Kinderwägelchen mit Korb und
ganz eisernem dauerhaftem Gestell,
- 1 eichene Wiege,
- 1 Wickeltisch,
- 1 Wiegenpferd,
- 1 Kinderschlitten,
- 1 ein Bügelherd,
- 2 Glashüren,

Verkauf.

am 19. Mai,
um 10 Uhr,
im Rathhaus
eine Glanzrinde
aus Engelberg
zu Verkauf.
Der Verkäufer
ist Herr
Heißenamt.

erg,
Salw.
Kauf.
Die Gemeinde be-
zahlt dem Gemein-
schafts- und
etwa 4500
zu Sä-
gen
Aufstreich

d. Ma.,
Uhr,
aus vorgenom-
menen werden.

ch.
Veigerung.
Mai d. J.,
Uhr,
Gutsbesitzer
Bohnhaus da-
wegen Weg-
r:
Sopha mit
et, noch wie neu,
igtes Clavier
n, Preis 16 fl.,
mit Schreib-

mit Korb und
erhaftem Gestell,

1 Häfel mit Wein eingelegt,
1 neuer großer Badzuber, Dessert-
Teller und sonstiger Hausrath.
Die Liebhaber werden in erwähntes
Lokal höflich eingeladen.

Bondorf,
1) **Magd - Gesuch.**
Durch Verlust meiner Tochter
findet ein fleißiges Mäd-
chen als Magd sogleich
einen Dienst bei
Michael Kusmaul.



Na g o l d.
Gelder in Bücheln von
200 bis 400 fl.
werden gegen gute zweifache Güterver-
sicherung aufzunehmen gesucht und
kann pünktlichste Zinszahlung nach-

gewiesen werden, was sogar bei den
Theurungsjahren der Fall war.
Näheres ertheilt
die Redaktion.

1) Bödingen,
Oberamts Nagold.
Geld anzuleihen.
Es liegen gegen gesetzliche Sicher-
heit

146 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat
bei Joh. Georg Rothfuß,
Pfefer.

Frucht-Preise.
Freudenstadt, 10. Mai 1856.
per Eri. fl. fr. fl. fr. fl. fr.
Kernen . . . 2 10 2 6 1 59

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|--------------|---------|---------|---------|
| Gerste . . . | 1 12 | 1 10 | 1 7 |
| Haber . . . | — 38 | — 37 | — 36 |
| Erbsen . . . | — — | 1 19 | — — |
| Weizen . . . | — — | 2 2 | — — |
| Bohnen . . . | — — | 1 18 | — — |

Calw, 10. Mai 1856.

| ver Schfl. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|--------------|---------|---------|---------|
| Kernen . . . | 17 42 | 17 14 | 16 — |
| Gerste . . . | 10 12 | 9 57 | 9 36 |
| Dinkel . . . | 7 15 | 6 55 | 6 3 |
| Haber . . . | 5 15 | 4 57 | 4 42 |

Brod-Preise.
Freudenstadt:
4 Pfd. Kernenbrod . . . 14 fr.
1 Weck schwer 6 Loth 3 D.
Calw:
4 Pfd. Kernenbrod . . . 13 fr.
1 Weck schwer 6 3/4 Loth.

Allerlei.

Die Banken.
III.

Das durch die Banken Tausende um ihr Vermögen
und in die bitterste Armuth gebracht werden können, lehrt
die Geschichte dieser Anstalten; dieselbe Geschichte lehrt
aber auch, daß die Schuld davon nicht in den Banken,
sondern vornehmlich in dem Mißbrauche zu finden ist,
welchen sich der Staat in Benutzung der Bankgelder er-
laubt. Dafür, daß eine Regierung übermäßige Anleihen
bei der Bank macht oder ihre Fonds angreift, muß sie
die Erlaubniß zu ungebührlicher Vermehrung der Bank-
noten ertheilen; dieß erschüttert bald den Credit der Bank;
nun decretirt die Regierung den Zwangscours der Bank-
papiere; — vergeblich! Die Noten strömen an die Bank
zurück, Jedermann will sie los sein; bald werden sie um
jeden Preis feilgeboten! am Ende muß die Bank ihre
Zahlungen einstellen und Alle, in deren Händen diese
Papiere sich zuletzt befinden, büßen den Betrag derselben
ganz oder zum größten Theil ein. In Nordamerika
ward dieselbe Calamität dadurch herbeigeführt, daß die
Banken der Aufsicht des Staates fast ganz entzogen wa-
ren und bei einer einbrechenden Handelskrise ihre Zu-
flucht zu Mitteln nahmen, welche den Credit gänzlich
vernichten mußten. Allenhalben wo sich der Staat dar-
auf beschränkte, diese Institute zu beaufsichtigen und na-
mentlich die Einhaltung des Bankinstituts zu überwachen,
da haben sich auch dieselben noch allezeit gut gestanden
und zur Förderung des Credits und der Industrie wie
zur Erleichterung des Geldverkehrs ungemein wohlthätig
gewirkt. In letzterer Beziehung darf man nur erwägen,
wie viel Zeit damit erspart wird, daß die Geldsummen
bei ihrem Uebergang aus einer Hand in die andere nicht
gezählt zu werden brauchen, sondern einfach in den Bank-

büchern ab- und zugeschrieben werden; weiter, wie viel
sicherer es ist, Geldsendungen über das Meer oder in ent-
fernte Orte mittelst einer Bankanweisung oder eines
Wechsels, als mit Baarem zu machen. Allerdings lassen
sich die meisten Geschäfte, welche bei Banken gemacht
werden, auch bei Bankiers machen, und welchen Umfang
die Geschäfte Einzelner von diesen erreichen, zeigt z. B.
die Rothschild'sche Firma; die Erfahrung hat aber dar-
gethan, daß weder durch die Banken die Bankiers, noch
umgekehrt jene durch diese überflüssig gemacht werden.
Es gibt sehr viele Kapitalisten, die Bankiers nicht sein
können oder mögen, die sich aber bei Banken betheiligen.
So machen diese Institute die großen Capitalien flüssig,
bringen sie in den commerziellen und industriellen Ver-
kehr und erhöhen dadurch die Erwerbsmittel des Volkes
ungemein. In neuester Zeit will es freilich den Anschein
gewinnen, als ob die Bankinstitute weniger zur Beförderung
der Industrie als um des Gewinnes willen errichtet und
also selber zu einem Gegenstande der Industrie und Ge-
winnstpekulation gemacht würden; denn sie schießen auf
wie Pilze. Das hat zweifelsohne seine großen Gefahren.
Jedes dieser Institute muß an seinem Platze und
in der Gegend, wo es errichtet wird, ein Bedürfnis
für Handel und Gewerbsverkehr sein, und ein angemes-
nes Feld für seine Thätigkeit haben; fehlen diese ersten
Bedingungen, so ist ohne Wahrsagergeist zu prophezeien,
daß eine Bank sich auf die Dauer nicht halten kann. —
Bedenklicher noch ist die enorme Masse von Papiergeld,
mit welcher bei der Menge der Banken der Markt über-
schwemmt wird. Nicht allein, daß durch die ungeheure Ver-
mehrung des umlaufenden Geldes der Geldwerth herun-
tergedrückt wird; es ist auch sehr zu besorgen, daß bei
der ersten besten, vielleicht ganz unbedeutenden politischen
Störung das Zutrauen zu den Banken wankt; dann zieht
der Fall der einen den Fall von zehn andern nach sich
und — das Publikum verliert viel, sehr viel Geld. — Das



Allerbedenklichste ist der Aktienschwindel. Es ist zwar richtig, die Banken sind für denselben so wenig verantwortlich als ihrer Zeit die Eisenbahn nicht an den Ulgioschwindeleien, welche mit den Bahnaktien getrieben wurden, die Schuld hatten; ob aber immer die Bankunternehmer bei dem Hazardspiel ohne Schuld sind, ist eine andere Frage. Gewiß ist, daß durch allerlei künstliche Manipulationen die Aktien oft vor ihrem Dasein zu einer sabelhaften Höhe getrieben werden, und eben so gewiß, daß durch das Aktienspiel die Unternehmer bereichert werden; — die Andern, in deren Händen zuletzt die sinkenden und rasch und immer rascher sinkenden Aktien hängen bleiben, mögen zusehen! Namentlich für solche Banken, die in ihrer Nähe keine rechte Grundlage für einen ergiebigen Wirkungskreis haben, liegt die Versuchung nahe, mit den Bankmitteln Börsenspekulationen zu treiben. Wo dieser Versuchung nicht widerstanden wird, da ist die rechte Sicherheit verloren, und wer sein Geld einer solchen Bank durch Aktienkauf oder Annahme ihrer Notizen anvertraut, der thut dasselbe wie derjenige, der sein Vermögen einem Spieler am Roulettetisch aufzuheben gibt. — Erfahrene und auf dem Geldmarkt ergraute Männer schütteln den Kopf zu der herrschenden Bankmanie, und zweier größten deutschen Staaten, Baiern und Preußen, haben Gesuche um Errichtung neuer Creditinstitute ablehnend beschieden.

Das Banknotenfieber in Deutschland.

Einen sprechenden Beweis, wie sehr es noth thut, die Zettelbankwuth in Deutschland einer Beschränkung zu unterwerfen, geben folgende einer neu erschienenen Schrift entnommenen Zahlen.

Am 1. Januar 1856 war der Betrag des zur Ausgabe autorisirten Papiergelds aller Art:

| | |
|----------------------------------|--------------------|
| in Deutschland | 594 Mill. Gulden!! |
| in Großbritannien (in Circul.) | 437 " " |
| in den Ver. Staaten (in Circul.) | 413 " " |
| in Frankreich (in Circulation) | 288 " " |

Es bleibt dem Leser überlassen, sich hieraus Schlüsse zu ziehen; in Deutschland darf nach obigen Zahlen in der nächsten Zeit eine ebenso große Menge Papiergeld circuliren, als in Nordamerika und Frankreich zusammen! Und was ist der Verkehr dieser beider Länder im Vergleich zu dem Deutschlands! Dennoch greift das Bankfieber in den kleinsten Staaten Deutschlands auf erschreckende Weise um sich; gegen diese epidemische Krankheit thut wahrlich die größte Vorsicht Noth. —

Beitrag zu englischem Spleen.

Ein deutscher Offizier und ein englischer Gentleman, die in Baden-Baden vertrauten Umgang mit einander gepflogen, entzweiten sich am Spielische, daß es zur Forderung kam. Der deutsche Offizier, dem als Geforderten die Wahl der Waffen zustand, entschied sich für das Pistolen-Duell auf Barriere, weil er ein ausgezeichnetes Schütze war. Man mußte den Tag des Duells auf zwei Monate hinauschieben, weil der Offizier von einer Dienstpflicht abgerufen wurde. Der Engländer begab sich nach

London, um seine Angelegenheiten zu ordnen. — Als der Tag des Duells herangekommen war, fand sich der deutsche Offizier mit seinem Secundanten pünktlich auf dem Plage ein. Der Engländer war nicht da. Dagegen erschien in getrocknetem Galopp ein englischer Reitknecht, warf sich vom Pferde und überreichte dem Offizier einen schwarz gesiegelten Brief: „Sehr ehrenwerther Freund und Gegner! Da Sie auf 15 Schritte das As aus der Karte schießen, während ich auf 5 Schritte einen Heuwagen fehle, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß Sie mich bei unserem Duell todtschießen werden. Um Ihnen einen etwaigen Gewissensbiß, mir aber die Mühseligkeit der Reise zu ersparen, habe ich in dem Augenblicke, da Sie dieses lesen, mich selbst todtschossen, womit ich die Ehre habe zu verbarren als Ihr treu ergebenster Freund und Segner R. R.“ — Nachforschungen ergaben, daß der Engländer sich genau zu der Stunde des verabredeten Duells durch einen Pistolenschuß in die Brust das Leben genommen!

Was bleibt?

Was bleibt?

Die Jahre flieh'n, die Jugend ist verschwunden,
Der Blütenkranz der Liebe sank in Staub;
Bom Glück, das heiß und ganz ich einst empfunden,
Ward Blüth' auf Blüthe lang der Zeit zum Raub.
Arm steht und einsam da das müde Herz,
Und doppelt brennt manch' tiefer wunde Schmerz.

Was bleibt?

Die Thräne sinkt auf vielversehlt's Hoffen,
Jetzt seh' ich deutlich, wo ich einst gefehlt,
Wie mancher Schmerz nicht schuldlos mich getroffen,
Wie manche Leiden ich mir selbst erwählt.
Die Krone sinkt von einst so stolzem Haupt:
Der Glückliche an eig'ne Kraft nur glaubt.

Was bleibt?

Der dürre Zweig der Pflicht, er will nicht grünen,
Nicht frohlich wurzeln in des Daseins Grund.
Ach, nur dem Träumer ist es oft erschienen,
Daß Engel mit dem Kämpfenden im Bund,
Allein, allein auf ihrem Dornenpfad,
Fort bis die Todesstunde freundlich naht.

Was bleibt?

Die Liebe bleibt, die selbst das Herz empfunden,
Ein Quell, der rieselnd durch die Wüste rinnt.
Die Hoffnung bleibt, im Tode zu gefunden,
Wenn alle Schmerzen ausgekämpft sind.
Der Glaube bleibt, daß, wer da muthig ringt,
Dem Born der Kraft in Schmerzen näher dringt.

In Jerusalem befinden sich nach Carl Ritters Angabe in runden Zahlen 5000 Muhamedaner, 3400 Christen, 7100 Juden. — Unter den Moslemen stammen acht alte vornehme Geschlechter aus den Zeiten Saladin's; unter den Juden ist keine einzige alte Familie, sondern alle sind erst später aus Europa und Aegypten eingewandert.